

„2017“ in Lippe - inhaltliche Akzente.

Im Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 in Lippe wollen wir die folgenden Akzente setzen. Wir laden dazu ein, sie mit den jeweils Beteiligten weiter zu füllen und zu gestalten.

A: Grundsätzliches

1. Ökumenisch werden wir das Reformationsgedenken begehen: in Feier, Begegnung und theologischem Gespräch. Denn „2017“ ist eine große, vielleicht einmalige Chance, das Gemeinsame erneut und stark zu betonen und Schritte zu gehen, die Trennendes überwinden. Dabei nehmen wir die Geschichte von Trennung und gegenseitigen Verurteilungen ernst, aber auch, dass inzwischen sehr viel Gemeinsames gewachsen ist, auf das wir zurückgreifen können.

Wir sind dankbar für gewachsene Partnerschaften auch in der weltweiten Ökumene. Für uns ist selbstverständlich, dass wir „2017“ in vielfältigen Formen gemeinsam begehen und uns durch die Perspektive unserer Partnerkirchen den eigenen Blick weiten lassen.

Als Kernthema der Reformation erkennen wir die Rechtfertigungslehre: Die Reformation hat in einer neuen Weise den allein durch Christus gerechtfertigten Menschen als unmittelbar vor Gott stehende Person entdeckt. Rechtfertigung bedeutet: Gott schenkt jene Freiheit, die einen Menschen von der Bezogenheit auf sich selbst erlöst. Ich bleibe nicht auf mich selbst fixiert, sondern werde frei für die Nächsten und die Gemeinschaft.

2. „Rechtfertigung“ werden wir als Freiheitsgeschichte erzählen, als Geschichte(n) vom Auszug aus Ängsten. Ein Auszug, der in einer vom Heiligen Geist geschenkten Befreiung durch Gott gründet und zum verantwortlichen Aufbruch in die Welt führt. Dieser Aufbruch orientiert sich am Leitbild umfassender Gerechtigkeit. Das wollen wir auch in Staat

und Zivilgesellschaft hinein kommunizieren - jedoch nie unter Aufgabe des Christusbezuges. Die Verbindung von Reformation und neuzeitlicher Freiheitsgeschichte ist der fundamentale Grund dafür, dass das Jubiläum nicht allein ein Fest der Kirche(n) ist, sondern ein Fest der ganzen Gesellschaft und des säkularen Staates werden sollte. Während wir als reformatorisch geprägte Kirche an die religiösen wie theologischen Einsichten und Folgewirkungen der Reformation erinnern, können unsere Kooperationspartner aus Land, Kreis Lippe, Kommunen und Zivilgesellschaft an solche allgemeineren, noch heute wirksamen Impulse der Reformation erinnern.

3. Wir werden den konfessionellen Reichtum unserer Lippischen Landeskirche herausstellen, indem wir die lutherisch-reformierte Gemeinsamkeit unserer Kirche – und das je eigene darin -, in historischer wie auch aktuell theologischer Betrachtung würdigen. So kommen neben Luther auch Melanchthon, Calvin, der Heidelberger Katechismus und andere zu Wort.

4. Beim Reformationsjubiläum werden wir einerseits die Weitergabe des Evangeliums von der Rechtfertigung des Sünders, also die verkündigend-missionarische Komponente in Gemeinden, Klassen und insgesamt in unserer Landeskirche thematisieren und dabei auch die Impulse der Erweckungsbewegung in unserer Region aufnehmen. So achten wir unterschiedliche, lebendige Traditionen in unseren Gemeinden.

5. Andererseits thematisieren wir das Handeln der Christen in ihren Beziehungen: individuell, gesellschaftlich, politisch, ökologisch. Damit aktualisieren wir Akzente in der Tradition des Konziliaren Prozesses, an dem die Lippische Landeskirche ihren besonderen Anteil hat. Wir fragen, wie wir globale und lokale Fragen aufeinander beziehen können und machen uns mit Partnern aus Kultur, Politik, Zivilgesellschaft – und mit unseren Partnerkirchen in der Konfessions- wie auch der weltweiten Ökumene - auf die Suche nach Berührungsfeldern. Aktuellen Herausforderungen wie etwa die Entwicklung unseres ländlichen Raumes und der demografische Wandel wollen wir uns gemeinsam mit anderen stellen.

B: Fünf Anregungen, die für Lippe außerdem eine Rolle spielen sollten:

1B. Aus dem klaren *Christusbezug* der Reformation folgt, dass wir unser Besonderes in der Vielfalt beschreiben. Die religiöse Vielfalt in Lippe wächst. Die Konsequenzen der Migration von Menschen mit ihren Kulturen und Weltanschauungen müssen auch für Lippe thematisiert werden. Ein wertschätzender Dialog zwischen unterschiedlichen Glaubens- und Weltanschauungen muss neu entstehen. Hier werden wir Verbindungen zu den ACK-Mitgliedern wie auch zu den zahlreichen Spätaussiedlergemeinden in Lippe sichten, suchen und verstärken.

2B. Vor dem Hintergrund der reformatorischen Betonung, dass der Mensch aus der Gnade lebt, stellen wir die Frage nach einem „entspannten“ sozialen Miteinander. Der Mensch muss nicht mein „Wolf“ sein, den es abzuwehren gilt, sondern er ist mein Mitgeschöpf. Wir fragen, wo ein solches „entspanntes“ Miteinander, die Anbahnung von „Freiheitsgeschichten“ im Lokalen und Regionalen (Man denke an Kooperationsprojekte, Bündnisse für Themen gemeinsamen Lebens in Lippe - „Zusammenleben gelingt“...) sichtbar und weiter zu fördern ist.

3B. Mit der reformatorischen Ausrichtung am „Wort“ stellen wir die Frage, wie wir Predigt und Bildungsangebote in Zukunft angemessen gestalten müssen. Die Wortorientierung stellt in der gegenwärtigen Bilderflut eine Chance dar: Mit unserem Bezug aufs Wort – der ja nicht gegen andere Sinnhaftigkeit gerichtet ist – soll unsere Kirche ein Ort werden, der Menschen Zeit gibt und Konzentration ermöglicht. In Bezug dazu wollen wir aber auch nach der spirituellen Praxis fragen, genauso wie nach der Bedeutung der in Lippe so hoch geschätzten Kirchenmusik, auch der Bildenden Kunst, der Kirchenraumpädagogik, nach der Verkündigung in der digitalen Gesellschaft und nach unserer Rolle als „Kulturträger“ mit und neben anderen.

4B. In den Schriften des Alten und Neuen Testaments, an denen sich Reformation neu orientieren wollte, in den Geschichten Gottes mit seinem geliebten Volk Israel und im Leben und Sterben Jesu Christi lesen wir von der Zuwendung Gottes zu den Menschen. Der wissenschaftlich-

reflektierte Umgang mit den biblischen Texten stellt eine besondere Kompetenz dar, die wir (mit anderen christlichen Kirchen) als reformatorische Kirche insbesondere im Dialog mit dem Islam einbringen können. Eine historische Sicht auf die Texte muss den Glauben nicht zerstören. Dies kann uns in Lippe Anlass sein, in und um „2017“ insbesondere mit den Muslimen als Angehörigen schriftgebundener Religion in der Nachbarschaft verstärkt in Dialog zu treten.

5B. Der Glaube ruft nach reformatorischer Überzeugung in unmittelbare Verantwortung zur Mitgestaltung. Damit fragt er nach der Bedeutung der einzelnen Person unabhängig von Amt oder Leistungsfähigkeit: Diesen Fragen wollen wir uns stellen: Wie kann die Beteiligung vieler noch stärker gefördert werden in Kirche (und dann auch, gemeinwesenorientiert denkend: in Kommunen)? Wie soll Partizipation heute aussehen und wie kann sie erreicht werden? Wo überfordern wir uns, unsere Gemeindeglieder, unsere Ehrenamtlichen, unsere Hauptamtlichen? Wie kann nachhaltiges Engagement aussehen und wo konkretisiert es sich?

Detmold, im April 2015

Für die Lenkungsgruppe Reformationsjubiläum

Dietmar Arends, Landessuperintendent

Tobias Treseler, Theologischer Kirchenrat

Christian Kornmaul, Landesposaunenwart